

- 17 -

stand der Untersuchung entsprechen muß, damit der Versuch gelinge. Das Wesentliche experimenteller Arbeit, den Versuchsaufbau so lange zu variieren bis er dem bis dahin nur vermuteten, erst zu erkennenden objektiven Zusammenhang entspricht, die Unzahl fehlgeschlagener Versuche, aus denen erst der gelungene resultiert, erscheint nicht in den wissenschaftlichen Publikationen. Ist die richtige Versuchsanordnung einmal gefunden, so bleibt sie normativ für die Reproduzierung des Versuchsergebnisses. Dadurch entsteht der Schein, die normative Methode, das Ergebnis wissenschaftlicher Arbeit, sei deren Wesen. Entgegen dem Desiderat Bacons, den Geist bei der wissenschaftlichen Arbeit von der Methode allein leiten zu lassen "und die Sache wie durch Maschinen zu bewerkstelligen" (41), hat dieser gerade hier noch ein artistisches Verhältnis zum Gegenstand, in dem das mimetische Moment, die Anpassung des Versuchsaufbaus an die erst vermuteten objektiven Verhältnisse, das Mittel ist, diese objektiven Verhältnisse dadurch zu erkennen, daß sie fixiert werden, der zunächst variable Versuchsaufbau zur Methode sich verfestigt. Das artistische Verhältnis zum Gegenstand ist das Wesen der experimentellen Arbeit, aber es ist es nur als in deren Ziel, der normativen Methode, verschwindendes Wesen. Im Resultat ist der Prozeß, der zu ihm führte, nicht aufgehoben, sondern ohne Rest verschwunden, in genauer Analogie zur Mathematik, deren Ergebnisse, sind sie einmal bewiesen, von da an in alle Ewigkeit gelten, als seien es platonische Ideen, so daß mit ihnen operiert werden kann ohne daß derjenige, der mit ihnen operiert, sich der Geltung der Ergebnisse dadurch versichern müßte, daß er selber sie von neuem beweist. Da die weitere Entwicklung jeder Naturwissenschaft aufbaut auf ihren eigenen Resultaten, diese konstitutiv sind für die jeweils neuen, führt die Akkumulation des normativ-methodischen Moments un dessen technischen Korrelate, den immer aufwendigeren Instrumentarium, schließlich zur totalen Vorherrschaft der in Methode und Apparatur vergegenständlichten Arbeit über die lebendige wissenschaftliche Arbeit. Nach dem ihr immanenten Entwicklungsgesetz transformiert sich jede Naturwissenschaft in Technologie.

Der Terminus Verwissenschaftlichung der Produktion ist darum mißverständlich, denn der Produktionsprozeß profitiert von den Resultaten der Wissenschaft, die in ihn übernommen werden. Dadurch ~~sind~~

12